

## Myanmar bittet nach verheerendem Erdbeben um Hilfe

Myanmar hat nach einem verheerenden Erdbeben der Stärke 7,7, das zahlreiche Todesopfer forderte, einen seltenen Hilferuf an die internationale Gemeinschaft gerichtet. Der Notstand wurde ausgerufen, während die Zahl der Opfer weiter steigen könnte.



Am Freitag erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,7 das Herz des kriegsgeplagten Myanmar und forderte zahlreiche Menschenleben. Die Militärregierung des Landes bat ungewöhnlicherweise um internationale Hilfe. Das Beben traf eine Vielzahl von Regionen in Südostasien und sendete erschreckende Erschütterungen durch ländliche Dörfer, die sich mitten im Bürgerkrieg in Myanmar befinden, bis hin zu den glitzernden Hochhäusern der verkehrsreichen thailändischen Hauptstadt Bangkok. Sogar in der abgelegenen und bergigen Provinz Yunnan in Südwestchina wurden Erschütterungen spürbar.

# **Schockierende Verluste und internationale Nothilfe**

Mindestens 144 Menschen verloren ihr Leben und mehr als 730 wurden verletzt, so der Leiter der Militärregierung Myanmars am Freitagabend. Auch in Thailand wurden Todesfälle gemeldet. Schätzungen der United States Geological Survey (USGS) deuten darauf hin, dass die endgültige Zahl der Opfer 10.000 übersteigen könnte, basierend auf frühen Prognosen, die von „hohen Opferzahlen und umfangreichen Schäden“ ausgehen.

## **Myanmars verzweifelter Hilferuf**

Min Aung Hlaing, der Anführer der Militärregierung Myanmars, erklärte den Notstand und richtete einen „offenen Aufruf an Organisationen und Länder, die bereit sind, den bedürftigen Menschen in unserem Land zu helfen“. Dies verdeutlicht das Ausmaß der Verwüstungen, die das Beben in dem Land mit sich brachte, das seine Bevölkerung während des vierjährigen Bürgerkriegs weitgehend von der Außenwelt abgeschnitten hat.

## **Unterschiedliche Rettungsanforderungen in Myanmar und Thailand**

Die Rettungsmaßnahmen werden voraussichtlich zwischen den beiden Ländern stark variieren. Myanmar, eines der ärmsten Ländern Asiens, hat eine lange und problematische Geschichte im Umgang mit großen Naturkatastrophen, oft wurden internationale Hilfsangebote abgelehnt und Schäden öffentlich heruntergespielt. Im Gegensatz dazu ist das angrenzende Thailand wohlhabender und ein beliebtes Touristenziel, mit gut ausgestatteten und erfahrenen Rettungsteams.

## **Rettungsaktionen in Bangkok**

In Bangkok konzentrieren sich die Rettungsmaßnahmen auf den

Standort eines Hochhauses, das während des Bebens im Bau war und einstürzte. Thai-Behörden befürchten, dass mehr als 100 Menschen, hauptsächlich Bauarbeiter, unter dem Gebäude eingeschlossen sind, das von einem staatlichen chinesischen Unternehmen errichtet wurde und jetzt aus verdrehtem Stahl und zerbrochenem Beton besteht.

Sunan Kenkiat, 31 Jahre alt, war an der Feuerwehranlage des Gebäudes tätig, bevor es einstürzte. "Es hat gewackelt und ich fühlte mich schwindelig", sagte Kenkiat über den Moment, als das Hochhaus zu schwanken begann. "Danach begannen Trümmer wie Zementstücke herunterzufallen, und das Wackeln wurde stärker, also rief ich allen zu, dass sie weglaufen sollen." Er hörte drei „Explosionen“, und als sein Blick mit weißem Staub gefüllt war, wusste er, dass das Gebäude gleich einstürzen würde. Er schaffte es, in Sicherheit zu gelangen, aber viele seiner Kollegen bleiben eingeschlossen.

Bis Freitagabend um 22 Uhr (11 Uhr ET) waren mindestens 10 Menschen in der thailändischen Hauptstadt aufgrund des Bebens ums Leben gekommen, so der stellvertretende Gouverneur von Bangkok, Tavid Kamolvej.

## **Myanmars verzweifelte Lage**

Myanmar befindet sich bereits seit vier Jahren im taumelnden Civil War, der durch einen blutigen und wirtschaftlich zerstörerischen Militärputsch ausgelöst wurde. Die vom Militär kontrollierten Gebiete kämpfen gegen Rebellen, was die Zusammenstellung zuverlässiger Informationen extrem schwierig macht. Berichten zufolge liegt fast 80% des Landes außerhalb der Kontrolle des Militärs und wird von verschiedenen ethnischen bewaffneten Gruppen kontrolliert. Laut einem Landesdirektor einer internationalen NGO kann man sich keinen vollständigen Überblick über die Situation verschaffen.

Die Berichte über Schäden sind noch nicht vollständig, jedoch wird die Zerstörung voraussichtlich „schwer“ sein, so der

Direktor des International Rescue Committee in Myanmar. Der Mangel an verfügbaren Informationen ist teilweise auf unterbrochene Kommunikationslinien und Transportstörungen zurückzuführen. Die Rettungsleiter betonten, dass der „Schaden an Infrastruktur und Wohnungen, der Verlust von Leben und Verletzungen in den betroffenen Gemeinschaften nicht unterschätzt werden sollte.“

## **Appell an die internationale Gemeinschaft**

Human Rights Watch hat die herrschende Junta aufgefordert, humanitären Organisationen einen freien Zugang zu gewähren, da das Erdbeben „zu einem Zeitpunkt nicht schlimmer hätte kommen können“ für das kriegsgeplagte Land. Tom Andrew, der UN-Sonderberichterstatter für Myanmar, betonte, dass das Erdbeben „eine Katastrophe auf eine weitere Katastrophe“ häuft. Mit über 20 Millionen Menschen, die bereits auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, und etwa 3,5 Millionen intern Vertriebenen, „schaudere ich bei dem Gedanken, was in den nächsten Tagen während der Rettungsoperationen geschehen wird“, sagte Andrew.

Ein Bewohner von Mandalay äußerte, dass sie nicht sicher sind, ob sie das Erdbeben überleben werden. „Das Beben war sehr stark, wir konnten nicht sofort aus dem Gebäude rennen“, berichtete Tun Kyaw, 26, unter Pseudonym. „Es war, als würde das ganze Gebäude zusammenbrechen. Ich war mir nicht sicher, ob ich lebend herauskommen würde.“

Das Beben ereignete sich um 12:50 Uhr Ortszeit nahe Mandalay, der ehemaligen königlichen Hauptstadt mit etwa 1,5 Millionen Einwohnern und zahlreichen historischen Tempelanlagen und Palästen. Mehrere Nachbeben folgten, darunter eines mit einer Magnitude von 6,4, berichtet die USGS.

Der Epizentrum wurde in der zentralen Sagaing-Region Myanmars registriert, die unter dem Bürgerkrieg leidet. Die Junta, regierungsnahe Milizen und Rebellen kämpfen um die

Kontrolle und alle betreiben Kontrollpunkte, was Reisen zu Land oder Wasser extrem schwierig macht. Die Gegend ist größtenteils ländlich, mit Wohnhäusern, die überwiegend aus Holz und Reet gebaut sind. Die Kommunikation in der Region ist oft schlecht verfügbar, bedingt durch sporadische Kämpfe zwischen der Junta und den Rebellen.

In der Stadt Taungoo, 70 Meilen südlich der Hauptstadt Naypyidaw, wurden drei Menschen getötet, als eine Moschee teilweise einstürzte, berichtete Reuters. Ein Bewohner in Yangon, Myanmars Handelszentrum, etwa 380 Meilen vom Epizentrum entfernt, erklärte: "Wir spürten das Beben etwa eine Minute und rannten dann aus dem Gebäude."

"Wir sahen andere Menschen, die ebenfalls aus den Gebäuden rannten. Es war sehr plötzlich und sehr stark." Ein weiterer Bewohner bemerkte, dass die Telefonnetze in der Stadt mit rund 8 Millionen Einwohnern kurz nach dem Beben ausfielen, jedoch jetzt wieder funktionieren. Eine Yangonerin namens Wang, die sich im 20. Stock eines Gebäudes befand, als das Beben ausbrach, berichtete: "Die Leute neben mir hatten große Angst."

"Das Beben fühlte sich so stark an und dauerte wirklich lange," sagte Wang, die ihren Vornamen nicht nennen wollte. Ein von CNN erhaltenes Video aus Myanmar schien zu zeigen, wie eine Straßenbrücke über den Irrawaddy-Fluss, der durch Mandalay fließt, in einer Wolke aus Staub und Wasser zusammenbrach.

Diese Geschichte wurde mit Entwicklungen aktualisiert.

Details

Quellen

• [edition.cnn.com](https://edition.cnn.com)

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://die-nachrichten.at)**